NEUE STRAUSBERGER ZEITUNG

Zeitung der Stadt Strausberg mit amtlichen Mitteilungen

Grundschule am Annatal zieht in saniertes und größeres Gebäude

Im Strausberger Wohngebiet Hegermühle gehen Sanierung und Erweiterung der Grundschule am Annatal ihrem Ende entgegen. In den Winterferien sind Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer aus dem Modulbau in die sanierten bzw. neu gebauten Räumlichkeiten umgezogen. In der Schlussphase hatte es Probleme bei Bodenbelagsarbeiten und mit dem Einbau einer Brandschutztür gegeben. Dadurch hatten sich Abnahmen hingezogen.

Mitte Januar waren noch etliche Firmen am Wirbeln – Tischler, Bodenleger, Installateure, Hausreinigung... Die elektronischen Tafeln waren zu dem Zeitpunkt bereits in den Klassenräumen montiert, die Möbel geliefert und in den oberen Geschossen auch schon aufgestellt. Beteiligte ließen keine Zweifel, dass der Umzugstermin gehalten wird. In der Schlussphase seien meist besonders viele Leute im Einsatz und dann gehe auch alles ganz schnell, so die Erfahrung.

Bei einem Rundgang von Stadtverordneten Ende Januar waren Tische und Stühle sowie Schränke und Regale in allen Räumen an den richtigen Plätzen. Auch in der rund 200 Quadratmeter großen und Richtung S-Bahn und Wald verglasten Aula. Maler erledigten noch Restarbeiten, IT-Techniker der Stadt richteten das Computernetzwerk ein, so dass zum Schulstart nach den Winterferien Mitte Februar alles bereit ist.

Alles bereit: Blick in ein Klassenzimmer mit elektronischer Tafel und neuen Stühlen und Bänken

Neue Optik: sanierter Altbau (vorn) und Neubau

Noch nicht fertig sind die Außenanlagen. Die Wege sind aber so weit hergerichtet, dass die Inbetriebnahme der Schule erfolgen kann. Die verbleibenden Leistungen im Außenbereich sollen im Frühjahr fertiggestellt werden. Erst einmal können die Schülerinnen und Schüler die Hofflächen hinter dem Modulbau für große Pausen nutzen. Und der Hortteil des neuen Gebäudes wird voraussichtlich im April bezogen.

Neben der Schule entsteht die neue Sporthalle. Sie ist regenfest, Fenster und Türen sind eingebaut, so dass der Ausbau erfolgen kann. Fliesenarbeiten sind vergeben, für Maler- und Lackierarbeiten konnten Firmen bis Ende Januar Angebote abgeben. Im März sollen die Maler anfangen. Komplett fertig sein soll die Ein-Feld-Halle zum Beginn des Schuljahres 2024/25.

Zuletzt wird dann die alte Sporthalle am nördlichen S-Bahn-Zugang abgerissen und ein Quartiersplatz hergestellt. Alles in allem investiert die Stadt rund 25 Millionen Euro in den Standort. Der Löwenanteil kam aus dem Bund-Länder-Programm soziale Stadt/sozialer Zusammenhalt, für die Sporthalle gab es zudem Zuschüsse aus einem Programm für Sportstätten.

Ideen für den Kulturpark:
Machbarkeitsstudie für ein Vereinsgebäude vorgestellt ***Seite 3***

Postkartengeschichten:
Das Stadmuseum präsentiert noch bis März eine Sonderausstellung ***Seite 4***

Ehrenbürger ist jetzt 100:
Kurt Schornsheim bekommt Glückwünsche der Bürgermeisterin ***Seite 6***

Freibad könnte zum Jubiläum 2025 vielleicht wieder öffnen

Die Idee vom Planungsbüro CL Brandenburg/Havel: das umgestaltete Freibad mit Nichtschwimmerbecken und schwimmendem Sprungturm (l.), rechts die Schwimmstege vom Bootsverleih

Das Freibad am Fichteplatz soll bis 2026 so ertüchtigt werden, dass es trotz eines niedrigen Seepegels wieder nutzbar ist. Die Stadtverordneten haben die Verwaltung beauftragt, Freibad und Bootsverleih in drei Bauabschnitten entsprechend umbauen zu lassen. Nachdem zuvor das Geld für die Realisierung eines seit 2022 vorliegenden Entwurfs fehlte, sind bei der Haushaltsplanung für 2024 die nötigen Mittel eingestellt worden.

Ziel ist es, bis zum 100. Geburtstag der „Seebadeanstalt“ 2025 einen Großteil des Projekts zu realisieren. So sollen noch 2024 die Spundwand vom Freibad zum Bootsverleih und der dazugehörige Ufersteg errichtet werden. 2025 sind dann Erdarbeiten und die Montage des Nichtschwimmerbeckens sowie der Schwimmstege am Bootsverleih vorgesehen. 2026 soll das Projekt durch einen barrierefreien Badesteg, Sprungturm und WC-Gebäude komplettiert werden. Mit Pflasterarbeiten wird auch ein barrierefreier Zugang zum Grundstück hergestellt.

Laut Markus Czychi, Fachbereichsleiter Technische Dienste der Stadtverwaltung, werde sich bei den Ausschreibungen herausstellen, welche Lieferzeiten speziell für das Nichtschwimmerbecken zu erwarten sind. Komme das schnell, könne das Bad vielleicht schon 2025 geöffnet werden. „Aber das ist der Idealfall“, warnte er vor zu großem Optimismus. Er gehe davon aus, dass aus denkmalrechtlicher Sicht keine Hindernisse auftauchen, sagte er auf eine Nachfrage im Bauausschuss. Das geplante WC-Gebäude sei beispielsweise extra in der Optik an den Altbestand angelehnt.

Die Gesamtkosten für den Umbau werden auf etwa 2,8 Millionen Euro geschätzt. In den Ausschüssen wurde ins Spiel gebracht, den finanziellen Aufwand für die Stadt durch Spenden oder Eigenleistungen zu minimieren. Dies werde ebenso geprüft wie Fördermöglichkeiten, hieß es. Bauausschusschef Bernd Sachse lobte jedenfalls, dass trotz angespannter Haushaltslage der Stadt Möglichkeiten gefunden wurden, dass zum Freibad-Jubiläum etwas passiere.

Die „Seebadeanstalt“ war am 20. Juni 1925 der Bürgerschaft übergeben worden. Noch im gleichen Monat fand die erste große Veranstaltung statt und im August folgte bereits das erste Strausseelängsschwimmen. Das Freibad wurde zum beliebten Ausflugsziel für die Einwohner und Erholungssuchende von anderswo. Seit einigen Jahren ist es aber geschlossen. Durch den Wasserrückgang im Straussee hatte der frühere Nichtschwimmerbereich nur noch eine sehr geringe Breite. Weil danach der Seegrund abrupt abfällt, wäre das Bad nur für Schwimmer nutzbar gewesen.

Jetzt über 28.000 Einwohner

Strausberg hat 2023 die 28.000-Einwohner-Marke überschritten. Ende Dezember lag die Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz in der Stadt bei 28.128 und damit um 425 über der des Vorjahres. 2023 wurden mehr Zuzüge (1956) als Wegzüge (1289) registriert. Dadurch blieb ein positiver Saldo. Die Zahl der Geburten (175) hätte die der Sterbefälle (417) nicht ausgeglichen. Stärkste Altersgruppe sind die 41- bis 60-Jährigen mit 7259 Personen. 4751 Strausberger sind jünger als 19.

Fotobox fürs Bürgerbüro

Ab sofort können Bürgerinnen und Bürger vor einem Termin zur Beantragung von Personalausweisen oder Reisepässen in der Stadtverwaltung Lichtbilder selbst aufnehmen. Im Bürgerbüro steht eine Fotobox. Grafiken und Texte in leichter Sprache führen durch den Vorgang. Die barrierefreie Fotostation findet selbstständig die optimale Höhe für die Aufnahme. Das Foto wird nach ICAO-Standard geprüft und automatisch zugeschnitten.

Die Mindestgröße eines Kindes muss 80 cm betragen. Da man sich während der Aufnahme nicht bewegen darf, ist das Anfertigen digitaler Passbilder an der Fotostation für Kinder unter sechs Jahren nur bedingt geeignet.

Vor der Aufnahme muss man zunächst sein Geburtsdatum eingeben. Wenn die Station die Aufnahme ablehnt, werden Hinweise angezeigt, wie das Bild verbessert werden kann, und man kann es noch einmal versuchen. Ist man mit dem Ergebnis nicht zufrieden, können weitere Fotos aufgenommen werden. Wenn keines zufriedenstellend ist, wird an eine Mitarbeiterin des Bürgerbüros verwiesen, die bei der Aufnahme helfen kann.

Das fertige Bild wird automatisch dem jeweiligen Ausweis- oder Reisepassantrag beigefügt, so dass die Sachbearbeiterin nur prüfen muss, ob es den Anforderungen entspricht. Bei mehreren geeigneten Bildern wird das beste ausgewählt. Für die Dienstleistung werden neben der Gebühr für das Dokument zusätzlich 7,74 Euro fällig, die bei der Bearbeiterin zu zahlen sind.

„Wir hoffen, unseren Bürger*innen mit dem neuen Service eine Vereinfachung bei der Beantragung von Ausweisdokumenten anbieten zu können“, sagt Teamleiterin Sorniza Stamatowa. Selbstverständlich könne man weiterhin auch Fotografen aufsuchen. Zu beachten ist, dass Fotos der Station nicht gedruckt und somit ausgehändigt werden können.

„Testbild“: Thomas Deuse in der neuen Fotostation

Aufruf zum Frühjahrsputz

Auch in diesem Jahr findet wieder der traditionelle Frühjahrputz rund um den Straussee und im Strausberger Stadtgebiet statt. Aufgrund der Lage der Osterferien und einiger Termine ist diesmal der 20. April gewählt worden. Bürger, Vereine, Schulen, Vermieter und andere sind aufgerufen, sich an der Aktion zu beteiligen.

Die Stadt unterstützt durch Bereitstellung von Müllsäcken und Containern. Anmeldungen zum Putz, Anforderungen für Container und geplante Abholorte können bis zum 5. April an Frau Orfert in der Fachgruppe Grundstücks- und Gebäudemanagement gerichtet werden. Müllsäcke können ab 1. März in der Stadtverwaltung (Raum 3.22) abgeholt werden.

Der Beginn der Reinigungsaktion kann individuell erfolgen. Ab 11.30 Uhr wird der gesammelte Müll an den angemeldeten Abstellorten entsorgt. Am Ende wird es wieder einen gemeinsamen Ausklang für Helferinnen und Helfer geben. Dies wird die Bürgerinitiative zur Erhaltung des Straussees unterstützen.

Kontakt: E-Mail technische-dienste@stadt-strausberg.de; Tel. 03341 381333

Kinderreisepässe laufen aus

Das Bürgerbüro der Stadtverwaltung macht darauf aufmerksam, dass Kinderreisepässe seit dem 1. Januar 2024 nicht mehr neu ausgestellt, verlängert oder aktualisiert werden dürfen. Gültige Kinderreisepässe können bis zum Ende der aufgedruckten Gültigkeit weiterverwendet werden und laufen dann aus. Als Ausweisdokumente für Kinder (ab Säuglingsalter) kommen Personalausweise in Betracht, wenn nur Reisen innerhalb der EU geplant sind. Werden Reisen außerhalb der EU (auch Großbritannien) geplant, benötigt jedes Kind wie die Eltern einen regulären Reisepass. Wer solch ein Dokument benötigt, sollte frühzeitig mit dem Kind vorbeikommen und Ferienzeiten meiden, da mit erhöhtem Auftragsaufkommen bei der Bundesdruckerei und längeren Lieferzeiten gerechnet wird. Mehr Infos gibt es auf der Internetseite des Bundesministeriums (https://www.bmi.bund.de) unter FAQ.

Ideen für neues Gebäude im Kulturpark

So könnte es aussehen: Entwurf von Rimpau, Bauer, Derveaux für das neue Gebäude im Kulturpark

Im Zuge der dieses Jahr beginnenden Umgestaltung des Kulturparks ist auch der Bau eines neuen Funktions- und Servicegebäudes geplant. Es soll das alte Haus aus DDR-Zeiten ersetzen, in dem zuletzt die 1A-Tauchbasis angesiedelt war, sowie weitere „verschlissene Gebäude“ in Vereinsnutzung. Neben Toiletten und einem gastronomischen Angebot sind in dem Neubau Räume für die Tauchbasis, den Tauchclub Strausberg und die Drachenbootsportler der Lakeside Dragons vorgesehen. Mit Tauchbasis und den Vereinen gab es im Vorfeld eine Reihe von Gesprächen.

Den Stadtverordneten wurde nun eine Machbarkeitsstudie für das Gebäude vorgestellt. Sie sollte klären, ob die Bedarfe von Vereinen und Tauchbasis sowie Gastronomie und WC-Anlage in einen angedachten zweigeschossigen leicht gewinkelten Baukörper passen. Das Haus bildet die südliche Kante eines befestigten Bühnenplatzes am Strand und den Abschluss der neu ausgerichteten Parktribüne. Außerdem schirmt es das angrenzende Vereinsgelände ab. So sieht es der Siegerentwurf eines gemeinsamen Wettbewerbs von Stadt und Landkreis für den Kulturpark und angrenzende Flächen des Landratsamtes in der Klosterstraße vor. Bei dem Wettbewerb hatte sich das Büro Franz Reschke Berlin durchgesetzt.

Die darauf aufbauende Studie des Architektenbüros Rimpau, Bauer, Derveaux aus Berlin sieht einen Holzmodulbau mit knapp 450 Quadratmetern Bruttogrundfläche vor. Die Räume im Obergeschoss für WC-Anlage und Drachenbootverein werden über Laubengänge erschlossen. Das Erdgeschoss ist Tauchern, Gastronomie und barrierefreiem WC vorbehalten. Die Kosten für das Gebäude sind mit etwa 1,5 Millionen Euro veranschlagt.

Für das Haus wurde Ende 2023 eine Bauvoranfrage gestellt. Wird vom Landkreis Genehmigungsfähigkeit attestiert, könnte der Hochbau 2025 koordiniert mit dem zweiten Teil der Freianlagen im Kulturpark (Uferzone und Strand) realisiert werden. 2024 soll zunächst der Nordbereich mit Weg, Sportflächen, Steg und „Gartennische“ umgestaltet werden. Der letzte Bauabschnitt umfasst Mittelteil und Entree sowie Abriss der Altgebäude.

Die beliebtesten Vornamen

Emilia, Fiona und Mia waren im vergangenen Jahr die beliebtesten Mädchen-Vornamen in Strausberg. Sie wurden jeweils viermal vergeben, ist einer Übersicht des Standesamtes zu entnehmen. Ella (3) kam auf Platz vier, weitere sieben Vornamen wurden je zweimal gewählt.

Bei den Knaben hatte Milan die Nase vorn. Er findet sich ebenfalls viermal auf der Liste wieder. Je dreimal sind darauf Elias und Fritz zu finden, neun weitere Vornamen noch je zweimal.

Insgesamt sind 2023 in Strausberg 225 Geburten registriert worden. 124 Kinder erhielten von ihren Eltern einen Vornamen, 85 zwei und 15 drei. Einmal wurden sogar mehr als drei Vornamen vergeben. 2022 hatte es 229 Geburten gegeben, lagen ebenfalls Mia (5) und Charlotte (4) bei den Mädchen sowie Arthur, Elias, Fabian, Maxim und wiederum Milan (je 3) bei den Jungen vorn.

Postkartengeschichten im Stadtmuseum

Ältestes Exemplar: Diese Karte aus Strausberg wurde bereits im Jahr 1897 verschickt.

„Grüße aus Strausberg – Strausberger Ansichten im Postkartenformat“ ist der Titel einer Sonderausstellung, die noch bis Anfang März im Stadtmuseum zu sehen ist. Museumsleiterin Juliane Günther-Szudra hat aus der Sammlung alter Ansichtskarten im Fundus eine kleine Auswahl getroffen. Rund 700 Exemplare hat das Museum bislang gesammelt, etwa 500 davon mit Bildern aus Strausberg. Davon wird jährlich der Kalender bestückt, den es weiterhin geben wird.

Sie habe für die Sonderschau insbesondere das ausgewählt, „was Strausberger mit Strausberg verbinden“, erläuterte die Museumschefin. Das sind aus ihrer Sicht die Altstadt, der See, die Gastronomie und Bahnhofsgeschichte. Zu sehen ist beispielsweise die älteste bislang gefundene Strausberg-Ansicht. Sie wurde bereits am 26. Mai 1897 verschickt.

Neben den etwa 50 Karten wird auf Infotafeln die geschichtliche Entwicklung dieses Kommunikationsmediums verdeutlicht, das 1869 in Österreich-Ungarn weltweit erstmals zum Zuge kam. Mittlerweile sind zwar die elektronischen Medien auf dem Vormarsch, doch noch immer sind Postkarten mit ein paar handschriftlichen Zeilen als persönlicher Gruß weit verbreitet.

Der Ausstellungseröffnung vorangegangen war ein Vortrag von Gerd-Ulrich Herrmann. Der Historiker ließ anhand der alten Ansichten die Geschichte der Stadt von den Anfängen bis heute Revue passieren. Er spannte einen Bogen von Burg, Kirche und Stadtmauer über Kloster, Markt, Friedhöfe und wichtige Persönlichkeiten bis zu Ost- und Kleinbahn, Schulen und Gaststätten. Zum Beispiel das einstige Hotel „Seebad“ Jenseits des Sees mit Aussichtsturm. Dessen Besitzer hatte dereinst die Fähre über den Straussee initiiert, um Touristen den Weg zu verkürzen und so seine Gästezahlen zu steigern.

Eine Reihe der alten Ansichten ist heute gar nicht mehr oder so nicht mehr da. Womöglich war deshalb das Interesse an dem Vortrag so groß. Der Veranstaltungsraum war jedenfalls bis auf den letzten Platz gefüllt und bis kurz vor Beginn kamen noch Anfragen, die abschlägig beschieden werden mussten. Deshalb ist eine Wiederholung des Vortrags am 3. März verabredet. Auch da ist die erste Runde schon ausgebucht. Nur für 15.30 Uhr gibt es noch Plätze.

Übrigens gelten im Museum bis zum 31. März die Winteröffnungszeiten: dienstags, mittwochs und donnerstags von 10 bis 15 Uhr. Darüber hinaus können Termine vereinbart werden.

Kontakt: Tel. 03341 23655; E-Mail stadtmuseum@stadt-strausberg.de

Längst verschwunden: die Gaststätte Wolfstal - etwa dort, wo heute die Elan-Tankstelle ist

Radtouren 2024

Der Ansprechpartner in der Stadtverwaltung für Radverkehr Thomas Deuse wird auch 2024 wieder Touren für Interessierte anbieten. Los geht es am 28. April. Dann können Strausbergerinnen und Strausberger mit ihm zum Sattelfest, der Radsaisoneröffnung in der Märkischen S5-Region, radeln. Es findet von 11 bis 16 Uhr am Anger in Petershagen statt. Eine Tour dorthin wird um 10 Uhr am S-Bahnhof Strausberg Stadt starten. Deuse hat eine Besichtigung der Firma Aerotours am Flugplatz organisiert. Von dort geht es über Wilkendorf, Wesendahl, Altlandsberg, Fredersdorf zum Ziel (ca. 25 km). Wer auch eine besondere Routenidee hat und eine Tour leiten will, kann sich bis 27. Februar unter 03341 4149121 oder per E-Mail an doppeldorf@petershagen-eggersdorf.de melden.

Bereits am 13. April fährt Deuse zum Fahrradfestival VELO Berlin auf dem ehemaligen Flughafen Tempelhof. Radfreunde, die ihn begleiten wollen, können sich per Mail bei ihm melden.

Am 2. Juni steht die Sternfahrt des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) auf dem Programm. Deuse will sich um 8.30 Uhr am S-Bahnhof Strausberg (Vorstadt) mit Interessierten nach Berlin auf den Weg machen.

Nach den Sommerferien geht es dann ans Kilometersammeln beim Stadtradeln. Möglichst viele sollen in drei Wochen so oft es geht das Rad nutzen, um ihre Alltagswege zu bewältigen. Die Eröffnungstour wird am 8. September um 13 Uhr beim Tag des Kindes im Sport- und Erholungspark gestartet. Treffpunkt ist an der Bühne. Zudem ist zur Halbzeit eine Tour für Schulen geplant. Ziel der Stadt ist es, den Pokal als beste Kommune im Landkreis zu verteidigen und vielleicht die 100.000-Kilometer-Marke zu übertreffen.

Mitte November plant Deuse zu den „Tagen der Sichtbarkeit“ eine Aktion. Details stehen noch nicht fest. Klar ist hingegen, dass er zum Saisonende am 31. Dezember wieder mit Radfans eine Runde dreht und auf 2025 anstößt. Wohin es geht, steht noch nicht fest. Abfahrt ist um 10.30 Uhr an der Touristinfo. Gern nimmt Deuse Ideen für weitere Touren und Aktionen entgegen.

Kontakt: E-Mail an radfahren@stadt-strausberg.de; aktuelle Infos unter www.stadt-strausberg.de/radverkehr

Strausberg gedenkt der Opfer des Faschismus

Zahlreiche Strausberger haben Ende Januar an einer sehr emotionalen Gedenkstunde für die Opfer des Naziregimes am Denkmal hinter dem Bonhoeffer-Seniorenzentrum teilgenommen. Seit 1996 ist der 27. Januar in der Bundesrepublik der Tag des Gedenkens. Er erinnert an die Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz 1945, in dem mehr als eine Million Menschen ermordet wurden.

„Beim Projekt ‚Ich wandere durch Theresienstadt' haben wir dieses Kapitel der deutschen Geschichte bewusst nacherlebt", berichtete Amy-Charlott Ruhs. Sie ist 15 Jahre alt und Schülerin der Lise-Meitner-Oberschule. In Workshops hätten sie Gedichte und Texte geschrieben und kleine Filme produziert. Es gab nachdenklich-rührende Momente, als sie daraus rezitierte. Ihr Mitschüler Finn Bank hatte sich mit der Geschichte des Lagers beschäftigt. Theresienstadt war damals der Öffentlichkeit als „Musterlager" für jüdische Bürger dargestellt worden. Viele Bewohner wurden aber von dort in Vernichtungslager wie Auschwitz gebracht und kamen dort um. Beide Jugendliche forderten die Anwesenden auf, das Erinnern lebendig zu halten.

Gedenken: Amy-Charlott Ruhs, Finn Bank, Bürgermeisterin Elke Stadeler und der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Steffen Schuster (v. l.) legen Blumen nieder *Foto: Irina Voigt*

Sophie Preibisch von VVN-BdA Märkisch-Oderland stellte Bezüge zum aktuellen Antisemitismus in Deutschland her. „Nie wieder ist jetzt!", machte sie deutlich. „Der Antisemitismus ist nicht verschwunden" mahnte sie nachdrücklich und berichtete von diesbezüglichen Erlebnissen ihrer Freunde.

Bürgermeisterin Elke Stadeler erinnerte daran, dass Theresienstadt (Terezin in Tschechien) heute Strausberger Partnerkommune ist. Sie dankte den jungen Leuten für deren Engagement und lud die Versammelten zu einem Rundgang durch die Stadt mit der S5-Antifa-Gruppe ein – unter anderem zu Stolpersteinen und der Gedenktafel für die einstige jüdische Synagoge. Sie stellte überdies fest, dass es an der Zeit wäre, die Gedenkstätte am Bonhoeffer-Heim behindertengerecht zu gestalten. Denn an diesem Tag waren auch mobilitätseingeschränkte Personen dabei. Deshalb wurden Blumen und Kränze nicht am Ehrenmal, sondern auf der Treppe davor niedergelegt.

30 neue Gewerbeeinheiten zum Kaufen und Mieten

An der Ecke Am Flugplatz/Frankenthaler Straße in Strausberg-Nord sollen in diesem Jahr Gewerbeeinheiten für Selbstständige, kleine Unternehmen oder zur privaten Nutzung entstehen. Die Firma UnitPark hat Grundstücke für den Bau von insgesamt 30 Einheiten in zwei Abschnitten vorbereiten lassen. Die zweigeschossigen Bauten in Beton und Holz bieten Flächen ab knapp 60 bis ca. 400 Quadratmeter und viele Konfigurationsmöglichkeiten.

Die Basisvariante ist sechs Meter breit, zehn Meter lang und rund sieben Meter hoch. Sie bietet ein Erdgeschoss mit elektrischem Sektionaltor und Sanitärmodul sowie ein halbes Zwischengeschoss mit zusätzlich ca. 30 Quadratmetern und großen Fenstern. Die Einheiten können zum Beispiel als Büro, Geschäftsraum, Lager, Werkstatt, Atelier, für Webshops oder Hobby und Freizeit genutzt werden. Großer Kundenverkehr ist nicht möglich, denn zu jeder Unit gehört nur ein Parkplatz. Als Nutzungszeit ist werktags von 6 bis 22 Uhr vorgesehen.

Die Baugenehmigung für die beiden Gebäude liegt bereits vor, die Vermarktung läuft. Im Frühjahr soll mit dem Bau begonnen werden, wenn ein Mindestmaß an Abnahme gesichert ist. Die ersten 16 Einheiten will das Unternehmen verkaufen, im anderen Bauabschnitt ist Vermietung angedacht. Die ersten Units sind laut Geschäftsführer Philipp Konow bereits reserviert. Er schätzt die Zielgruppe als groß ein, aber auch seine Firma bemerke Zurückhaltung.

Bagger an der Frankenthaler Straße: Die Flächen für die UnitPark-Gebäude werden vorbereitet.

In den Niederlanden, wo die Ursprünge des Unternehmens liegen, ist das Konzept bereits etabliert. Dort sind an vier Standorten fünf Projekte mit gut 120 Einheiten realisiert. In Deutschland könnte Strausberg Referenzobjekt werden. Man wolle „keine XXL-Garagen", sondern „hochwertige Qualität" bieten, versichert Konow. Überdies sollen die Einheiten kostengünstig und nachhaltig sein. Bei der Realisierung und Entwicklung arbeite UnitPark mit dem Partner Leonwert zusammen. Der hatte in Strausberg die „Ahorngärten" entwickelt, ein Gebiet mit rund 80 Einfamilien- und Reihenhäusern im Bereich Mittelfeldring.

Kontakt: UnitPark Deutschland, Tel. 0331 74036366, Mail info@unitpark.de; www.unitpark.de

Letzte Meldung

Die Stadtverordneten haben einstimmig eine Änderung des Durchführungsvertrages zum Bebauungsplan für die Kindernachsorgeklinik abgelehnt. Die Peter-und-Ingeborg-Fritz-Stiftung hatte dies beantragt, um den leer stehenden Komplex Jenseits des Sees anders nutzen zu können. Alle Fraktionen machten deutlich, dass sie am ursprünglichen Ziel festhalten.

Strausberger Ehrenbürger ist nun 100

Lachen mit Weggefährten: Kurt Schornsheim (r.) mit Edeltraud und Heinz Gierth, der 2024 ebenfalls 100 wird. „Vor 50 Jahren standen wir gemeinsam auf der Bühne“, erinnerten sie sich.

Er gilt als das lebendige Gedächtnis Strausbergs, hat stadt- und regionalgeschichtliche Publikationen verfasst. Zur Wendezeit hat er am Runden Tisch gesessen und danach als Stadtverordneter Kommunalpolitik mitbestimmt. Er liebt Musik und Kultur und ist vielen Vorbild: Strausbergs Ehrenbürger Kurt Schornsheim hat am 30. Januar in der Marienkirche und im Gemeindehaus seinen 100. Geburtstag gefeiert.

Zu den vielen Gratulanten gehörte auch Bürgermeisterin Elke Stadeler. Sie nannte den Jubilar einen „besonderen Bürger unserer Stadt“. Er sei tief mit seiner Heimatstadt verbunden. Als Chronist und Zeitzeuge stelle er seine umfangreichen Kenntnisse über „wundervolle Ereignisse und schwere Zeiten“ dem Museum, dem Akanthus-Geschichtsverein und der gesamten Öffentlichkeit zur Verfügung, vermittle Erlebtes an nachfolgende Generationen, hob sie hervor. Davon profitiere Strausberg. Und wenn er sich mit Kritik zu Wort melde, sei dies kein bloßes Meckern, sondern konstruktiv. „Das bringt weiter“, machte sie deutlich.

Sie hoffe, dass Schornsheim, der 2006 ins Ehrenbuch eingetragen und 2016 zum Ehrenbürger gekürt worden war, der Stadt noch lange erhalten bleibe. Dafür müsse er aber beim Radfahren aufpassen, mahnte die Bürgermeisterin. Der Senior ist auch in seinem Alter noch mit dem Drahtesel unterwegs und hat sich selbst nach Stürzen immer wieder aufgerappelt.

In der Kirche hatte der Konzertchor der Kreismusikschule dem Jubilar ein kleines Programm als „Geschenk“ gebracht. Für „In the Bleak Midwinter“ (Mitten im kalten Winter) hat Musikwissenschaftler Schornsheim die Übersetzung und den Chorsatz geliefert. Bis vor wenigen Jahren hatten er und seine Frau Christa noch in dem Ensemble mitgesungen. Sohn Roland brachte zuvor ein Ständchen auf der Orgel. Zur Familie gehören noch drei weitere Söhne, drei Schwiegertöchter, sieben Enkel und elf Urenkel.

Für Pfarrer Tillmann Kuhn steht fest, dass Musik Schornsheims „Lebenselixier“ ist. Er erinnerte sich, dass der Jubilar ihm damals zuerst „mit dem Ohr begegnet“ sei. Er habe klar gemacht, dass nicht alle Glocken der Kirche zusammen geläutet werden dürften, denn deren zwei Geläute seien dissonant. Außerdem liege ihm Altes sehr am Herzen. Der Senior hatte die Gäste gebeten, auf Blumen und Geschenke zu verzichten und stattdessen für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz zu spenden.

Schornsheim zeigte sich „überwältigt“ von den vielen Gratulanten, Glückwünschen, den Liedern und der Musik zu seinen Ehren. Er habe „ein großes Stück deutsche Geschichte erlebt“ – Weimarer Republik, Nazideutschland, die DDR und das Jetzt, resümierte er. Seine Schlüsselereignisse seien die Pogromnacht 1938, die Kriegsgefangenschaft bei Remagen am Rhein und die Wende 1989 gewesen, berichtete er. Er danke, dass er noch bei leidlicher Konstitution sei. Er werde oft gefragt, was das Geheimnis dahinter sei. „Geistig und körperlich beweglich bleiben – das ist es“, sagte er.

Energiesparberatung der VZB

Die Verbraucherzentrale Brandenburg (VZB) bietet nun wieder einmal im Monat in der Stadtverwaltung Strausberg kostenlose persönliche Beratungen zu den Themen Energiesparen, Sanierung, Heizungstausch und erneuerbare Energien. Die Stadt unterstützt dies, stellt den Raum zur Verfügung.

„Die gestiegenen Energiepreise und die zunehmende Klimakrise machen deutlich, wie wichtig Energiesparen ist. Wir freuen uns, Räumlichkeiten der Stadt nutzen zu können“, sagt Joshua Jahn, Projektleiter bei der VZB. So könne man hier anbieterunabhängige und kostenfreie Beratungen anbieten.

Die Gespräche vor Ort führt Energieberaterin Diana Lippold. „Viele wollen wissen, wie sie den energetischen Zustand ihres Hauses verbessern und ihre Energiekosten senken können“, so ihre Erfahrung. Zudem gebe es oft Fragen zu den geänderten gesetzlichen Vorgaben beim Heizungstausch und begleitenden Förderprogrammen. Mit Mietern könne man beispielsweise auf die Betriebskostenabrechnung schauen und bei auffällig hohem Verbrauch Möglichkeiten der Kostensenkung prüfen. Gegebenenfalls werde auch Rechtsberatung empfohlen.

Einmal im Monat ist die Beraterin im Raum 1.47 anzutreffen. Die Termine: 21. Februar, 20. März, 24. April, 22. Mai, 26. Juni, 17. Juli, 25. September, 16. Oktober und 27. November, jeweils 14 bis 18 Uhr. Vorab ist ein Termin zu vereinbaren unter Telefon 0331 98229995 (Mo-Fr 9-18 Uhr). Veranschlagt werden pro Termin ca. 40 Minuten. Der „Initialberatung“ können weitere (auch kostenpflichtige) Schritte folgen. Zum Beispiel aufsuchende Energieberatung. Sie dauert bis zu zwei Stunden und kostet bis 30 Euro.

Rohrnetzspülungen des WSE

Der Wasserverband Strausberg-Erkner führt zur Sicherung der Trinkwasserqualität wieder Rohrnetzspülungen durch. In Strausberg beginnen sie am 3. April im Bereich Am Annatal, es folgen am 4. April das Gebiet Grotewohl-Ring, am 8./9. Schillerhöhe und vom 9.-11. April A.-Becker-/H.-Rau-Str. und angrenzende. *Details: www.w-s-e.de*

Sternsinger unterwegs

Im Januar waren wieder die Sternsinger der katholischen Gemeinde St. Hubertus Petershagen/Strausberg unterwegs. In Strausberg an mehreren Stationen wie Stadtverwaltung, Sparkasse und Stadt-Apotheke. Die Mädchen und Jungen boten im Gewand der Heiligen Drei Könige mit Gefolge ein kleines Programm. Sie informierten über ihre Aktion und sammelten Spenden. Rund 6000 Euro kamen zusammen, in der gesamten Pfarrei (mit Rüdersdorf, Erkner und Hoppegarten) fast 11.000. Das Geld geht an Hilfsprojekte in rund 100 Ländern weltweit.

In diesem Jahr stand die Aktion unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“. Gesammelt wurde vor allem für die Amazonas-Region in Südamerika. Dort sind die Lebensgrundlagen von Kindern und Erwachsenen zum Beispiel durch rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen, Brandrodungen oder Abholzungen bedroht. Auch eine Dürre macht vor allem den indigenen Menschen zu schaffen.

Zum Abschluss wurde der aktuelle Segens-Aufkleber mit den Initialen 20*C+M+B+24 (Christus mansionem benedicat/Christus segne dieses Haus und die Jahreszahl) angebracht.

Besuch in der Stadtverwaltung: die Sternsinger von St. Hubertus Petershagen/Strausberg

Bericht zur Stadtsanierung

Die Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft hat ihr Resümee zur Stadtsanierung im Jahr 2023 vorgelegt. Uwe Schieferdecker hob unter anderem den erfolgreichen Abschluss der Arbeiten am Einzeldenkmal Georg-Kurtze-Straße 1 hervor. Wie er berichtete, seien die Restaurierungsarbeiten am Pulverturm – dem ältesten Stück Stadtmauer in Brandenburg – auch von Bauhistoriker Uwe Fathke, der die Denkmalpflege seit Jahrzehnten als Spezialist für Stadtbefestigungsanlagen berät, gelobt worden. 2024 werde noch die Schlussabrechung erfolgen.

Bereits vor liegt eine solche für die Große Straße 56/Saal (Eine-Welt-Laden), in die 127.000 Euro Städtebaufördermittel flossen. Das noch unsanierte Vorderhaus wolle der Eigentümer im nächsten Schritt sanieren, kündigte Schieferdecker an. Ebenfalls abgerechnet ist die Sanierung des maroden Eckgebäudes Buchhorst 20. Dafür gab es 278.000 Euro Fördermittel.

Das Landesamt für Bauen und Verkehr als Fördergeber habe inzwischen den ordnungsgemäßen Abschluss im Sanierungsgebiet Stadtkern bestätigt. Bis zur geplanten Aufhebung der Sanierungssatzung Ende 2025 können Grundstückseigentümer noch Wohnraumförderung und Möglichkeiten der steuerlichen Sonderabschreibung in Anspruch nehmen. Als Beispiele nannte er u.a. die Walkmühlenstraße 2 und 3, Markt 7 und die Große Straße 34.

Für die Wallstraße 9 wird laut Schieferdecker ein Modernisierungs- und Instandsetzungsgebot vorbereitet. Die Stadt habe für das denkmalgeschützte

Saniert: Stadtmauerstück am einstigen Pulverturm

Objekt ein Nutzungskonzept erarbeiten lassen und wolle dies mit dem Eigentümer abstimmen.

Über das Programm „Aktive Zentren“ (inzwischen „Lebendige Zentren“) sind nach Angaben des Experten fast 4,3 Millionen Euro zugewendet worden. Der jüngste Förderbescheid über eine halbe Million Euro sei im Herbst gekommen. Im Mittelpunkt stehe hier der Kulturpark (siehe Seite 3).

Für das letzte unsanierte Gebäude am Markt, das frühere Kino, wurden noch 2023 Bau- und Förderantrag gestellt. Vorgesehen sind Veranstaltungsräume im Erdgeschoss des Vorderhauses, darüber Ferienwohnungen. Im einstigen Saal sollen ohne Förderung Wohnungen entstehen. Man erhoffe sich eine Belebung und Attraktivitätssteigerung des Marktes, hieß es.

Als erste investive Maßnahme im Bereich Energie Arena werde die Erneuerung und Erweiterung der Weitsprunganlage für den Sportunterricht der umliegenden Schulen vorbereitet.

Schieferdecker verwies zudem auf den virtuellen Altstadtrundgang, der rund 40 Gebäude vorstellt. *(www.altstadtrundgang-strausberg.de)*

Erfolgreiche Aktion von Sportbegeisterten

Einen schönen Erfolg konnte das Fitnessstudio Clever Fit in der Strausberger Altstadt mit seiner Weihnachtsaktion verbuchen. Gemeinsam mit Erziehern der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung der „Wattenbeker“ in Strausberg hatte Studioleiter Max Schulz sie vorbereitet. In der Wohngruppe werden sieben Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren betreut, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können. Sie konnten ihre Wünsche äußern. Die wurden im Studio an einen Tannenbaum gehängt und allesamt von Mitgliedern erfüllt. Die Palette reichte von Spielen über Bücher und Tonie-Box-Figuren bis zu einem ganz speziellen Musikinstrument. Der Studio-„Weihnachtsmann“ hat die Geschenke kurz vor Weihnachten festlich überreicht. Gemeinsam wurden ein paar Lieder gesungen und kleine Gedichte vorgetragen. „Die Kinder haben sich sehr gefreut und haben viele Fragen gestellt“, fasste Max Schulz die Übergabe zusammen.

Jagdgenossenschaft tagt

Am 14. März um 18 Uhr findet im Versammlungsraum der Landfarm Hohenstein, Dorfstraße 16 b, 15344 Strausberg, OT Hohenstein, die ordentliche Mitgliederversammlung der Jagdgenossenschaft für die Gemarkungen Hohenstein, Ruhlsdorf und Gladowshöhe statt. Jagdgenossen können persönlich oder per Vertreter mit schriftlicher Vollmacht teilnehmen. Für die Teilnahme an Abstimmungen sind vor Ort Flächen-/Eigentumsnachweise zu erbringen.

Veranstaltungen vom 19. Februar bis 7. April in Strausberg

Kultur & Freizeit

Vortrag „Strausberg in alten Ansichten – Die Geschichte einer märkischen Stadt“ mit Gerd-Ulrich Herrmann, 3. März, 14 Uhr (ausgebucht) u. 15.30 Uhr, Stadtmuseum, August-Bebel-Straße 33; Anmeldung: Tel. 03341 23655 oder stadtmuseum@stadt-strausberg.de

Ostermarkt im Stadtmuseum, 15./16. März, 12 bis 17 Uhr, mit regionalen Händlern, Kinderaktivitäten, Ostereiern, Kaffee und Kuchen ...

Musik im Park mit dem Fanfarenzug Strausberg im Kulturpark an der Wriezener Straße, 22. März, 18 Uhr; kostenfreies Konzert mit Blick auf den Straussee, für das leibliche Wohl wird ebenfalls gesorgt.

Buchvorstellung „Munition für den Krieg – Märkisches Walzwerk Strausberg GmbH“ mit Gerd-Ulrich Herrmann, 7. April, 14 Uhr, Stadtmuseum; Anmeldung: Tel. 03341 23655 oder stadtmuseum@stadt-strausberg.de

Wanderung

... **der Touristinformation:** Anmeldung: August-Bebel-Straße 1, Tel. 03341 311066, E-Mail: touristinfo@stadt-strausberg.de

„Osterspaziergang“ mit Kurt Zirwes, 31. März, Treffpunkt 9.15 Uhr am Findlingshof Strausberg, OT Ruhlsdorf; Die Strecke führt über ca. sieben Kilometer durchs Ruhlsdorfer Bruch und dauert etwa drei Stunden. Karten: 2 – 3 € pro Person

Stadtführung „Auf den Spuren von Andreas Engel“ – mit Matthias Reimann zu Geburtshaus, Wirkungsstätten und Grabstein des Pfarrers und Chronisten, 23. März, 10 Uhr, Treffpunkt Touristinfo, Preis 5 Euro, erm. 3 Euro

Theater

Die Andere Welt Bühne, Garzauer Straße 20; Tickets: E-Mail Karten@dieandereweltbuehne.de oder Tel. 0151 67761074

Gastspiel „Frau Minister“ mit Jule Torhorst (Berlin), 23./24. Februar, 19.30 Uhr;
„1923 – Warten auf nichts“ („Anschluss im Abseits“ - Teil 2) 2., 23., 29. März; 19.30 Uhr
Kohlhaas geschlagen - Live-Hörspiel von collektif blamage (Leipzig), 16. März, 19.30 Uhr
„Knallwut – Ein Hoch auf die Gefühle“, Kindertheater, 24./25. März, 11 Uhr

Gastronomie

The Lakeside Burghotel zu Strausberg, Tischbestellung: 03341 346 90; E-Mail: reception@burghotel-strausberg.de, www.burghotel-strausberg.de
Die meisten Veranstaltungen beinhalten jeweils ein Menü. Sie kosten zwischen 50 und 100 Euro pro Person.

24. Februar, 19 Uhr, **Original-Krimidinner**
25. Februar, 11-14 Uhr, **Comedy Brunch** mit Mike Maverick
25. Februar, 19 Uhr, und 24. März, 18 Uhr, **Berlin janz pö a pö: von j.w.d. bis an de Spree**, Komödien-Dinner
29. Februar, 19 Uhr, **Wir haben auch gelacht** mit Alexander G. Schäfer
2. März, 19 Uhr, **Musical-Dinner-Show**
3. März, 19 Uhr, **TheatermARKt Koch,** Shakespeare-Abend
8. März, 18.30 Uhr, **Mr. Rod** - Rod-Stewart-Show (Frauentagsspecial)
9. März, 19 Uhr, **Beatles-Dinner-Show**
10. März, 19 Uhr, **„Einfach Kreisler“**, musikalischer Abend mit Marc Rudolf
15. März, 19 Uhr, „**Die Glorreichen 3**“, **Die Pest – oder wer lacht, der überlebt!**
16. März, 19 Uhr, **Elvis meets Dinner**
17. März, 18 Uhr, **Der große Heinz-Erhardt-Abend**
22. März, 19 Uhr, **Männerschnupfen Reloaded,** Comedy-Kabarett
23. März, 19 Uhr, **Original-Krimidinner**
30. März, 19 Uhr, **Lorraine - 100 Jahre Schlager,** Schlagershow
31. März und 1.4., jeweils 11-14 Uhr, **Familienosterbrunch** mit musikalischer Begleitung
4. April, 18 Uhr, **„Doof sein ist schön“,** Kabarett Die Kaktusblüte
5. April, 19 Uhr, **Filmmusik-Dinner-Show**
6. April, 19.30 Uhr, **True Crime + Dinner**
7. April, 18 Uhr, **Megy B. – Einfach Diva!,** Comedy-Travestie-Dinnershow

mehr Veranstaltungen und aktuelle Änderungen: www.stadt-strausberg.de/veranstaltungen

Die nächste Neue Strausberger Zeitung mit dem Amtsblatt erscheint am 7. April 2024

Impressum
Neue Strausberger Zeitung
Herausgeber: Stadtverwaltung Strausberg, Die Bürgermeisterin, Hegermühlenstraße 58, 15344 Strausberg, Tel.: 03341 / 38 11 00, Fax: 03341 / 38 14 30
Redaktion und Satz: Uwe Spranger
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 03341 / 38 11 34

Kostenlose Zustellung ohne Rechtsanspruch in alle Strausberger Haushalte. Einzelne Ausgaben können kostenlos in der Stadtverwaltung empfangen werden. Die neue Strausberger Zeitung steht außerdem zum kostenlosen Herunterladen und Ausdrucken im Internet unter www.stadt-strausberg.de zur Verfügung.
Auflagenhöhe: 15.900
Druck: Tastomat GmbH

Vertrieb: Märkisches Medienhaus GmbH & Co. KG
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
21. März 2024

Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Fotos und Manuskripte. Leserbriefe und andere veröffentlichte Einsendungen müssen nicht der Redaktionsmeinung entsprechen. Wir behalten uns vor, sie Sinn wahrend zu kürzen.